FORVM GEOPOLITICA
Independent Commentary on a Fractured World



Eine seltene Kaufgelegenheit für Gold

Der jüngste Rückgang des Goldpreises macht einmal mehr deutlich, worin der Unterschied zwischen vorübergehendem Marktdruck und der zugrunde liegenden strukturellen Nachfrage besteht.

Claudio Grass

Fr. 20 Nov 2026 3 Leseminuten

Der Goldpreis hat in den letzten Wochen deutlich nachgegeben und ist kürzlich unter die psychologisch wichtige Marke von 4.000 Dollar gefallen.

Dennoch ziehen solche Entwicklungen verständlicherweise Aufmerksamkeit auf sich und sorgen für eine gewisse Unruhe, insbesondere bei jenen, die das Edelmetall nur dann wahrnehmen, wenn es steigt. In den letzten Tagen hat der US-Dollar-Index gegenüber praktisch allen wichtigen Währungen einen Ausbruch

verzeichnet, was sowohl auf Rohstoffe als auch auf Edelmetalle neuen Druck ausübt. Doch selbst angesichts dieser kurzfristigen Entwicklungen sollten wir niemals vergessen, dass Gold Geld ist und nach wie vor die stärkste Währung bleibt.



Quelle: AlphaReset Fund Weekly Report

Ein genauerer Blick auf die tatsächlichen Kapitalflüsse legt nahe, dass der Verkaufsdruck eher zyklischer Natur und liquiditätsbedingt und nicht auf eine fundamentale Neubewertung der Rolle von Gold zurückzuführen ist, die sich nicht geändert hat. Wenn überhaupt, bestätigen die Kapitalflüsse, dass Gold für diejenigen, die es benötigen, wieder den Zweck erfüllt, den es erfüllen soll.

Laut einer Analyse von Goldman Sachs stammte ein bedeutender Teil des jüngsten Verkaufsdrucks von Investoren und staatlichen Stellen, die Gold verkauften, um angesichts höherer Ölpreise und des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten ihren Liquiditätsbedarf zu decken. Diese preisunempfindlichen Verkäufer übertrafen vorübergehend die stetige Nachfrage der Zentralbanken. Mit anderen Worten: Die massiven wirtschaftlichen Folgen des Iran-Kriegs haben sie zum Handeln gezwungen. Dies erinnert an die Situation, die sich vor nicht allzu langer Zeit in der Türkei abspielte, wo der Staat auf seine Goldreserven zurückgreifen musste, als seine wirtschaftlichen und monetären Probleme auf andere Weise nicht mehr zu bewältigen waren. Einfach ausgedrückt: Was wir derzeit beobachten, ist eine Bestätigung der Tatsache, dass Gold – sowohl für Privatpersonen als auch für Staaten – das Einzige ist, auf das man sich verlassen kann, wenn alles andere versagt.

Entscheidend ist jedoch, dass diese Verkäufe keinen allgemeinen Rückzug der Zentralbanken aus dem Goldmarkt signalisieren. Im Gegenteil: Der längerfristige Aufstockungstrend hält weiterhin unvermindert an. Laut dem jüngsten Bericht

„Gold Demand Trends“ des World Gold Council kauften die Zentralbanken im dritten Quartal 2026 netto 321 Tonnen. Das war das stärkste Quartalsergebnis seit Ende 2024 und entsprach einem Anstieg von 42 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Käufe seit Jahresbeginn haben 675 Tonnen erreicht und liegen damit bereits über dem entsprechenden Wert für das Jahr 2025. China gehörte weiterhin zu den beständigsten Käufern, wobei die Volksbank ihre seit mehreren Monaten andauernde Aufstockungsphase fortsetzte. Auch andere offizielle Institutionen blieben aktiv, angetrieben von denselben Motiven, die die Nachfrage der Zentralbanken seit Jahren stützen: Portfoliodiversifizierung, geringere Abhängigkeit von einer einzelnen Reservewährung und der Wunsch nach einem Vermögenswert, der kein Kontrahentenrisiko birgt.

Diese Divergenz ist aufschlussreich. Kurzfristige Verkäufer, die unter finanziellem Druck stehen, treffen auf längerfristige Käufer, denen die Kursentwicklung der nächsten Wochen weniger wichtig ist. Das Ergebnis ist eine vorübergehende Schwäche am Markt, die keine Verschlechterung der fundamentalen Argumente für Gold widerspiegelt. Im Gegenteil: Die Bedingungen, die die Nachfrage des öffentlichen Sektors gestützt haben – nämlich die Haushaltsbelastung in den großen Volkswirtschaften, anhaltende geopolitische Risiken und der allmähliche Vertrauensverlust in reine Papierforderungen – haben sich nicht verbessert. Tatsächlich verschärfen sie sich weiter.

Für private Anleger ist die Konsequenz klar. Erfahrene Edelmetallanleger werden diesen Moment als das erkennen, was er ist: eine seltene Kaufgelegenheit. Abzuwarten, bis der Preis bereits steigt und die Stimmung durchweg optimistisch ist, ist der üblichere – und weitaus teurere – Ansatz.

ARTIKEL TAGS:

Analyse China World Gold Council (WGC)